

Rentenmärchen: Der Faktencheck!

„Die Rente ist zu teuer“



Konservative, die vom Abriss des Sozialstaats träumen, erzählen gerne, dass die Rente immer teurer wird. Fakt ist aber: Der Anteil vom Lohn, den Arbeitnehmer und Arbeitgeber in die Rentenkasse einzahlen, ist seit Jahren stabil. Gemessen an der Wirtschaftsleistung ist auch der Anteil von Steuergeldern, der in die Rente fließt, stabil geblieben.

Im Verhältnis zu Wirtschaftsleistung und im Vergleich zu anderen reichen Ländern wie Österreich oder Finnland sind die Ausgaben in Deutschland für die Alterssicherung sogar eher gering. Die gesetzliche Rente ist also nicht zu teuer. Andere Länder zeigen: Wem die Altersversorgung etwas wert ist, der muss Geld in die Hand nehmen.

„Das Vertrauen in die Rente muss dringend wieder gestärkt werden!“

Die Panikmache von Union und Co. erreicht aber genau das Gegenteil. Das ist kein Zufall, sondern Arbeitsbeschaffung für private Versicherer.

Eine starke gesetzliche Rente ist möglich und das sicherste System für alle Menschen.

Lasst uns gemeinsam dafür kämpfen!“

Sarah Vollath

Rentenpolitische Sprecherin

Gute Renten sind machbar – wir wissen wie:

1 Eine Rente für alle

Der erste Schritt zu mehr Rentengerechtigkeit ist, dass wirklich alle einzahlen – auch Politiker, Beamte und Selbstständige. Wir wollen die gesetzliche Rente zu einer solidarischen Erwerbstätigenversicherung weiterentwickeln!

2 Renten sofort erhöhen

Wir fordern eine einmalige außerordentliche Erhöhung um 10 Prozent, um wieder ein Rentenniveau von 53 Prozent zu erreichen. Das ist möglich, wenn wir die Kosten zur Alterssicherung wieder fair zwischen Arbeitgebern und Beschäftigten verteilen. Um das zu erreichen, wollen wir den Anteil der Arbeitgeber auf 60 Prozent erhöhen. Wer von Arbeit profitiert, muss mehr Verantwortung für die Altersvorsorge übernehmen.

3 Solidarische Mindestrente

Es kann nicht sein, dass Menschen in der Armutsfalle landen, weil sie ihr Leben lang Sorgearbeit geleistet haben oder weil sie erkrankt sind und ihrem Beruf nicht mehr nachgehen konnten. Niemand darf im Alter arm sein: Deswegen fordern wir eine Mindestrente von 1.400 Euro netto.

Ohne Angst alt werden.

So machen wir die Rente sicher.



Die Linke

Im Bundestag

Fraktion Die Linke im Bundestag, V.i.S.d.P. Ina Latendorf,
Platz der Republik 1, 11011 Berlin, dielinkebt.de



„Ob das Geld im Alter reicht?“

Für meine Kinder und Enkel steht das in den Sternen. Da arbeitet man ein Leben lang und hat trotzdem Angst vorm Ruhestand. Und die Regierung beschenkt lieber Konzerne, anstatt die Menschen abzusichern. Das macht mich wütend.“

Helga, Rentnerin aus Berlin-Lichtenberg

Immer mehr Menschen fragen sich:

Wird meine Rente zum Leben reichen?
Werde ich mir meine Wohnung noch leisten können?
Werde ich meine Medikamente zahlen können?

Die Regierung behauptet, eine gute gesetzliche Rente sei nicht bezahlbar: Weil es immer mehr Rentnerinnen und Rentner und immer weniger Beitragszahler gibt, soll die gesetzliche Rente sinken – dadurch wird die private Vorsorge zur Existenzfrage. Eine Rente, von der man leben kann, sei anders nicht zu garantieren. Doch das stimmt nicht.

Es gibt keinen Generationenkonflikt

Die Rente ist kein Kampf zwischen Jung und Alt – sondern zwischen Oben und Unten. Fakt ist: Reiche Menschen beteiligen sich derzeit nicht gerecht an der Finanzierung unseres Rentensystems. Menschen mit niedrigen und mittleren Einkommen müssen auf jeden Euro Sozialabgaben zahlen – für Reiche gilt das nicht.

Hinzu kommt: **Die gesetzliche Rente wurde absichtlich geschwächt.** In den 2000er Jahren hat die Regierung das Rentenniveau von 53 auf 48 Prozent gesenkt und beschlossen, dass die Renten nicht mehr mit den Löhnen steigen müssen. Gleichzeitig wurde die private Vorsorge ausgeweitet.

Das hatte für die Menschen in diesem Land fatale Folgen: Der Anteil der Rentnerinnen und Rentner, die armutsgefährdet sind, hat sich seither verdoppelt! **Aktuell ist jede fünfte Person im Ruhestand von Armut bedroht.**

Wer wirklich entlastet werden soll

Wenn vom „Schutz der jungen Generation“ gesprochen wird, geht es in Wahrheit um etwas anderes: **Während Arbeitgeber Schritt für Schritt aus der Verantwortung genommen werden, sollen wir alle immer mehr Geld in die Hand nehmen, um privat fürs Alter vorzusorgen.**

Das können sich aber nicht alle leisten. Denn wer wenig verdient, kann kaum etwas zurücklegen – besonders in Zeiten, wo Mieten und steigende Preise die Löhne auffressen. Die Privatisierung der Rente bevorteilt also diejenigen, die genug Geld haben. Wer es sich nicht leisten kann, wird der Altersarmut überlassen.

Wir sagen: Arbeitgeber müssen sich endlich wieder gerecht an der Finanzierung der Renten der Menschen beteiligen, die ein Leben lang für ihre Gewinne gearbeitet haben.

Gute Renten machen junge Menschen nicht arm

Blackrock-Kanzler Friedrich Merz will, dass die private Vorsorge an der Börse alternativlos wird. **Davon profitieren aber nicht junge Menschen, sondern vor allem Versicherungsunternehmen und Fondsgesellschaften,** die abkassieren, wenn es keine sichere Rente mehr gibt.

Echte Generationengerechtigkeit bedeutet, die gesetzliche Rente zu stärken und nicht zu schwächen. Denn wer heute die gesetzlichen Renten kürzt, zwingt junge Menschen in Zukunft

- länger zu arbeiten
- mehr privat vorzusorgen

Und später trotzdem keine Garantie auf eine sichere Rente zu haben. Das ist kein Fortschritt. Das ist Sozialabbau.

Die gesetzliche Rente ist nicht das Problem, sondern die Lösung

Alle Menschen, die mit ihrer bezahlten oder unbezahlten Arbeit dieses Land am Laufen halten, haben einen Ruhestand in Würde verdient. Deswegen wollen wir die gesetzliche Rente stärken.

Denn eine starke gesetzliche Rente bedeutet:

- ein Leben ohne Angst
- Sicherheit im Alter
- Entlastung für Familien

Die Linke

Im Bundestag